

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 25

Artikel: Heinrich Heine jun.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-505812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Um Hirsch fi Mainig



Heinrich Heine jun.

Bei den Vorarbeiten für eine neue Heine-Ausgabe stieß man in der Universitäts-Bibliothek Göttingen im Verzeichnis der von Heinrich Heine während seiner Studentenzeit entlehnten Bücher auf die minutiöse Auskunft darüber, wovon der junge Heine sich geistig nährte.

Daß der Studiosus aber auch hochprozentigem Geist nicht abhold war, beweist ein zweites Dokument, das ebenfalls im Universitäts-Archiv gefunden wurde. Es handelt sich um die Kopie einer Mahnung des Universitäts-Gerichtes, deren Original seinerzeit an Heines

Vater gesandt worden war. Sie enthält die einführenden Worte:
Betr.: Zechschulden des Heine jun.
BK

Wenn sie dichten!

Am steilen Bergweg zum glarnerischen Kurort B. sind seinerzeit, um eine kleine Lichtung abzuschränken, zwei Pfähle in den Boden geschlagen und zwei saubere, tannene Bretter quer darüber genagelt worden. Kurz darauf konnte man auf dem obern der beiden Bretter, mit grobem Zimmermannsbleistift geschrieben, den offenbar aus Erfahrung hingeschriebenen Vers lesen:

«Auf den Knien empfing hier ein Mann
das Jawort mit hohem Entzücken.»
Einige Tage hernach schrieb ein anderer auf das untere Brett:
«Auf den Knien empfängt das
Kamel seine Last auf den Rücken.»
Womit weiter nichts Böses gesagt werden soll.
Fr.

Dies und das

Dies gelesen: «Frische Schweizer Eier auf dem Preis-Tiefstand! Billiger als 1950!»

Und das gedacht: Eieiei, ausgerechnet unsere Hühner auf den Barrikaden der Teuerungsbekämpfung!

Kobold

Filmärzühig und Massameedia sind dia baida Hauptschlagwörter, wo ma in dar letschta Zitt am maischta khöört. Sii hangand nitt nur miar zum Hals ussa ... zZürri dunna, im Khantoonsroot, isch widar amool über dFilmärzühig dischgariart worda. A Khantoons- und Nazionaalroot hätt in ara Mozioon vu Filmwüssaschaft und Filmärzühig varzapft und im tüüfschta Ärnst gsaidd, wia wichtig dFilmärzühig in da Schuala sej. Damit dGoofa abar filmärzooga wärda khönnandi, müaß ma zeersch dLehrar filmisch ärzühä. Das sej Uufgaab vu dar Univärsität, zeersch mit Lehrufträg und schpöötär müassi a Lehrschtual für Filmologii häära.

I waiß nitta, ob dar Härr nazionaalröötlich Khantoonsroot dia iluschtriart Zittig «Sie und Er» lääsa tuat. Woorschinli nitta. In ainara vu da letschta Nummara varzellt dar Filmreschissöör Rolf Thiele vu sinara Mainig über da Film:

Ich komme notgedrungen zu der Erkenntnis, daß Film letzten Endes keine Kunst ist, sondern ein sehr polyphones Kunsthandwerk, das sehr weitgehend ökonomischen Prinzipien unterliegt. Es gibt zwei Klaviaturen. Auf der einen spielt man pseudo-künstlerisch. Auf der andern spielt man massenpsychologisch, d. h. man fragt sich: Mit welchen Methoden wird es dir gelingen, die Leute die Hausschube ausziehen zu lassen, den Fernseher abzuschalten, die Flasche beiseite zu stellen und doch ins Kino zu gehen?

Noch miinara Mainig waiß dar Härr Thiele, wo jetz gad am Härr Dürramatt sins Schtuckh «Griechen sucht Griechin» varfilmt, zimml mee über da Film als a Zürhrar Khantoonsroot. Und villichtar teeti är sääga, wenn är aswas vunama Film-Lehrschtual khöört, säbb Fach khöör an dHandalshochschul Sanggalla ...

Übrigans teeti ai Lehrschtual nitt langa, as müaßstandi zwai häära. Bis jetz hanni nemml no nia khöört, daß zwai Film-Päpscht über a Film dia gliich Mainig khaa het-tandi.

Splitter

Ganz aus der Mode gekommen ist heute die Frage: «Wie geht es Ihnen?» Längst müßte es bei unseren Lebensgewohnheiten heißen: «Wie fährt es Ihnen?» Röbi



Man trinkt Eptinger nicht nur weil es gut ist.

EPTINGER gehört zu jedem Einkauf. Wie Milch und Brot und andere Dinge, die man täglich braucht. Und warum? Weil es die Tätigkeit der Nieren unterstützt, die Verdauung fördert und giftige Stoffwechselschlacken

entfernt. Weil es praktisch kein Kochsalz enthält und deshalb zu jedem Essen passt. EPTINGER ist nicht nur gut - EPTINGER ist auch der beste Freund Ihrer Gesundheit!

Eptinger

mit Juwo-Punkten!